



Abend-

Zeitung.

145.

Dienstag, am 18. Junius 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Pett.)

Nachruf
an Jean Paul Friedrich Richter.

Ein hoher Geist der reichen Erde
Trat lächelnd auch an unsre Heerde
Und sah aus unsrer Büsche Grün
Die ersten heitern Rosen blühn;
Sah in der Frühlings-Sonne Leben
Die Fluth der Elbe silbern weben
Und unsrer Berge Kranz umher
Von Segen und von Blumen schwer.

Und wie an unsres Lebens Bogen
Er groß und lieblich oft gezogen
Und Blumen bald und Blüthen weiß,
Bald Sterne warf in unsern Kreis,
Bald Scherz und Anmuth ließ erklingen,
Bald mit den hohen, heil'gen Schwingen
Und streifend ab das Erdenkleid
Schon schlug an's Thor der Ewigkeit;

So trat Er auf den Blumenwegen
Mit neuen Kränzen uns entgegen,
Mit seiner Liebe warmen Blick
Zu unserm frohen Lebensglück;
Mit seinen hohen Palmenzweigen,
Sie kühlend auch zu uns zu neigen
Und seiner Zierde Lieb und Lust
Zu gürtten auch um unsre Brust.

Und heil'ges Leben ist zu spüren,
Wenn so die Geister sich berühren,
Wenn zitternd im Magnetenzug
Auch stumm ein Herz am andern schlug;
Und alle Kräfte ziehn und flammen,
Wie Sternbilder neu zusammen,
Und alles Leben, alle Zeit,
Ist dann voll Glanz und Herrlichkeit,

Und hast Du grüßend denn vernommen
Das leise, liebende Willkommen,

Das von den Bergen, aus der Saat
Und allen Rosen zu Dir trat?
Und hier in unsrem Seyn und Wesen,
Auch Lieb' und Seele drin gelesen,
Und unsres guten Volks Gedeihn
In tausend heller Augen Schein?

Zieh' hin mit Deiner vollen Seele
Mit aller Blumen Freudenöle
Gesalbt und herrlich eingeweiht
Zu einem Herold unsrer Zeit!
Und wenn die Nachtigallen schlagen
Und wieder Dir vom Frühling sagen,
Und wieder von der Rosen Glanz,
Dann denk' an unsrer Elbe Kranz.

Wo auch Dein Herder ist gegangen,
Und Schillers Saiten auch erklangen
Und Geisterfrühling rauscht und weht
Und Harf' und Zither nahe steht,
Und wenn dann in den Saitenspielen
Die warmen Lüfte ziehn und wühlen
Und weiter tragen Lied und Ton,
So kennst Du ja die Klänge schon.

Fr. Ruhn.

Arwed Gyllenstierna.

(Fortsetzung.)

Görz hatte den Schluß der Vorlesung nur mit Achselzucken und Seufzen begleitet. Das, sprach er jetzt: ist ein in jeder Beziehung entseflicher Spruch, unförmlich und ungerecht, leer und widersinnig. Die Gründe, mit denen man ihn unterstützen will, sind unerheblich oder unwahr; das Unerhörteste aber ist wohl, daß man mir das Leben auch wegen Berge-